

Gedanken zum 2. Sonntag in der Osterzeit 2020 (A)



Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

Von Thomas hören wir im heutigen Evangelium, dass er den Gottesdienst, die Versammlung der Jünger Jesu verpasst hatte und dadurch die Begegnung mit dem Auferstandenen. Die verwirrenden Berichte der anderen, die sich zwischen Furcht und Freude bewegten,

halfen ihm nicht. Er musste selbst erleben, fragen, zweifeln, anfassen und sich berühren lassen. Wir hören keine Rüge aus dem Mund Jesu. Nein, Jesus geht auf die Glaubenskrise des Freundes ein. Er ermöglicht es ihm, eine eigene Erfahrung zu machen. Er bestellt ihn nicht einzeln zu sich, um ein Personalentwicklungsgespräch zu führen und ihm ins Gewissen zu reden. Ausschlaggebend für die Auferstehungs-Erfahrung scheint die Gemeinschaft zu sein. Fast alle Ostererzählungen berichten davon.

- Die Frauen gehen gemeinsam zum Grab.
- Die Emmausjünger wandern zu zweit.
- Die Fischer um Simon Petrus sind eine ganze Gruppe im selben Boot.
- Und Maria von Magdala, die am Ostermorgen den Toten aufsucht und den Lebenden trifft, kehrt sofort um, damit sie diese überwältigende Erfahrung den Freundinnen und Freunden mitteilen kann.

Glaube braucht Gemeinschaft.

Gebet

Gepriesen bist du, Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, für die Hoffnung und Zuversicht, die du uns in der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus geschenkt hast.

Sei uns nahe dort, wo unser Glaube durch Zweifel und Sorgen ins Wanken gerät. Und lass uns einander im Glauben stärken: jetzt im Hören auf das Wort Jesu und durch die Begegnung mit unseren gläubigen Schwestern und Brüdern.

Wir sind in Gemeinschaft verbunden mit dir durch Jesus und in deinem Geist, heute und einmal in Ewigkeit. Amen.

Joh 20, 19-31

Aus dem Johannesevangelium



19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er

ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

24 Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas:

Streck deinen Finger
hierher aus und sieh meine
Hände! Streck deine Hand
aus und leg sie in meine
Seite und sei nicht
ungläubig, sondern
gläubig! 28 Thomas
antwortete und sagte zu
ihm: Mein Herr und mein
Gott! 29 Jesus sagte zu ihm:
Weil du mich gesehen hast,
glaubst du. Selig sind, die
nicht sehen und doch glauben.



30 Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger
getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. 31 Diese aber sind
aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn
Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Gedanken zum Evangelium in 150 Sekunden

Gott wendet sich uns zu und wir schauen ihn an. Das hat
Auswirkungen auf unsere gesamte Lebensführung. Wer sich
angenommen und geliebt weiß, kann sicher und widerstandsfähig in
der Welt zurechtkommen. Ein solcher Mensch kann großherzig sein,
auf andere Rücksicht nehmen, auf Überflüssiges verzichten und
stattdessen mit anderen teilen. Unsere Gesellschaft funktioniert
entgegengesetzt.

Da ist sich jeder selbst der Nächste. Wir stehen in vielen
Zusammenhängen im Wettkampf. Erfolg wird im Erreichen von guten
Noten, hochwertigen Abschlüssen und im Erzielen guter Bilanzen

gemessen. Wer der Beste sein will, muss nicht dienen, sondern gewinnen und die Konkurrenz hinter sich lassen. Die Letzten beißen die Hunde. Was wäre, wenn ... wir die entgegengesetzte Lehre Jesu nicht nur im Gottesdienst anhören, sondern sie auch im Alltag verwirklichen würden? Dann wären Beziehungen uns wichtiger als beruflicher Erfolg. Dann würden Letzte zu Ersten. Dann würden wir mit unserem Besitz helfen statt zu horten.

Dann würde unser ganzes Leben zu einem Gottesdienst – zu einem Dialog zwischen dem Geber und dem Beschenkten. Und die Rollen würden wechseln. Jeder von uns wäre beides, Sender und Empfängerin, Machthaberin und Diener. Wir wären beständig im Kontakt mit Gott und der Welt. Unser Gottes-Dienst besteht im Schaffen einer lebendigen Verbindung zwischen Himmel und Erde. Das ist der Auftrag des Auferstandenen. Und wenn uns Zweifel plagen, dann kommt Jesus uns unvermittelt entgegen und sagt: „Streck deinen Finger aus– hier sind meine Hände!“ Ich wünsche uns allen, dass wir dann mit Thomas antworten können: „Mein Herr und mein Gott!“

Lied: **497, 2+4**

Fürbitten

Jesus Christus ist durch verschlossene Türen hindurch den Jüngern erschienen, er hat ihnen Mut gemacht und ihre Zweifel zerstreut. Sorge und Zweifel bestimmen auch heute für viele Menschen das Leben. Für sie und auch für uns wollen wir beten:

- Wir beten für alle Menschen, die unter der Corona-Virus-Pandemie leiden und unter deren Folgen für Gesellschaft und Wirtschaft.

Du, Gott des Mutes und der Stärke - A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik, die sich um einen ausgewogenen und behutsamen Ausstieg aus den Einschränkungen bemühen.
- Wir beten für die Menschen, die seit Wochen in Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln ausharren, insbesondere für die unbegleiteten Kinder und Jugendlichen, deren Aufnahme in Europa zugesagt worden ist.
- Beten wir auch für alle Menschen, die ihre Hoffnung im Glauben spüren und ihr Vertrauen auf die Gemeinschaft in ihren Kirchen setzen; und für die vielen, die die Botschaft des Evangeliums auch unter den Bedingungen des Versammlungsverbots zu den Gläubigen und in alle Welt tragen.
- Wir beten für alle Kinder, die sich auf ihre Erstkommunion vorbereitet und gefreut haben, und für ihre Familien.
- Für alle, die ihre Kranken und sogar die sterbenden Angehörigen nicht besuchen und begleiten dürfen.

Gütiger Gott, dein Sohn Jesus Christus hat uns gezeigt, welche Heilkraft vom Glauben und von der Liebe ausstrahlen kann. Wir danken dir für sein Leben und seine Auferstehung; er gibt uns Mut und Zuversicht - hier und jetzt und bis in deine Ewigkeit. Amen.

Vater unser ...

Wort auf den Weg Sehen und Begreifen

Wir sehen vieles,
vieles sehen wir nicht.

Doch hin und wieder
gehen uns die Augen auf.

Auf einmal begreifen wir,
was wir nicht sehen können.

Mit den Augen der Seele
lernen wir langsam sehen,
was uns verborgen bleibt.

Petrus Ceelen

Segen

Der Herr sei mit Euch.
Und mit Deinem Geiste.

Der Herr lass uns wachsen in der Liebe zueinander und zu allen
Menschen. Er stärke unsere Herzen, damit wir nach seinem Wort leben
und geheiligt sind vor Gott, unserem Vater.

So segne Euch und alle die zu Euch gehören der gütige und
barmherzige Gott.

Der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied: **817, 1+2+3**